

allerlei Aufregungen, Zwischenfälle und Behinderungen der Schifffahrt mit sich, doch kam es zu keinen ernstlichen Ereignissen. Die letzten der Truppen, die am 30. August 1870 eingetrückt waren, rückten im März 1871 wieder ab.

Im Anfange des Jahres 1872 tauchten Gerüchte auf über ein Projekt zum Bau eines großen Tidenhafens in Cuxhaven. In der Tat fand am 29. Mai desselben Jahres die Eintragung der Harburg-Stade-Cuxhavener Eisenbahn- und Hafenbau-Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Thalern in das Berliner Handelsregister statt. Im Juli desselben Jahres begannen die Vermessungen auf der Strecke Ritzebüttel nach Otterndorf. Bald aber kam das Konsortium in finanzielle Kalamitäten und die Arbeiten ruhten bis zum Jahre 1879, wo die Konzession auf die neugebildete Unterelbische Eisenbahn-Gesellschaft übertragen wurde. Am 11. November 1881 endlich wurde die Eisenbahn Cuxhaven-Harburg eröffnet. Ein Jahrzehnt später folgte die Erbauung der Eisenbahn Cuxhaven-Geestemünde.

Von dem Augenblick an, in dem Cuxhaven mit Hamburg und dem Binnenland auf dem Landwege verbunden war, nahm das Amt Ritzebüttel den großen Aufschwung, durch den es das geworden ist, was es heute ist. Daß die Einwohner sich wohl bewußt waren, nun auch ihrerseits sich rühren zu müssen, geht aus vielen Tatsachen hervor, deren wir nur die wichtigsten erwähnen wollen:

Am 4. Dezember 1872 genehmigte die Bürgerschaft den durch eine Supplik der Bürger von Ritzebüttel und Cuxhaven veranlaßten Antrag des Senats, die beiden bisherigen Flecken Ritzebüttel und Cuxhaven zu einer Gemeinde unter dem Namen Cuxhaven zu vereinigen. Das betreffende Gesetz wurde am 14. Dezember desselben Jahres hier publiziert. Es sei hier gleich erwähnt, daß dieser Schritt für das Aufblühen Cuxhavens von größter Wichtigkeit war, und daß der zweite naturgemäße Schritt von denselben segensreichen Folgen begleitet sein möge und auch wohl sein wird: die Vereinigung der Landgemeinde Döse mit Cuxhaven, welche am 1. Mai 1905 gesetzlich vollzogen wurde. Cuxhaven besteht seitdem aus den Teilen Alt-Cuxhaven, Neu-Cuxhaven (Ritzebüttel) und Döse. Die Erhebung dieses Gemeinwesens zu einer Stadtgemeinde mit einem Bürgermeister an der Spitze wurde am 4. Januar 1907, auf Antrag des Senats, von der Bürgerschaft beschlossen, worauf am 8. April in einer Sitzung des Magistrats und der Bürgerversammlung von Cuxhaven Herr Rat Bleicken zum ersten Bürgermeister der jungen Stadt erwählt wurde. Die feierliche Einführung des ersten Bürgermeisters in sein Amt erfolgte am 7. Juni 1907 durch den Landherrn für das Amt Ritzebüttel, Herrn Senator von Melle, bei welcher Gelegenheit der jungen Stadt, als Zeichen der Anteilnahme des Senats an der Entwicklung von Cuxhaven und zur Gründung einer städtischen Bibliothek, die im Jahre 1908 eingerichtet und sich einer steigenden Beliebtheit erfreut, 5000 Mk. überwiesen wurden.

Von weiteren für die Entwicklung des Amtes, in erster Linie Cuxhavens, wichtigen Ereignissen in den 70er und 80er Jahren sind noch anzuführen: Die Errichtung der Zeitball-Station bei der Alten Liebe (1875), die Erbauung des Telegraphenamtes dicht daneben (1879), die Aufstellung des ersten Semaphors dortselbst (1888), die Errichtung und Inbetriebnahme der Gasanstalt (1884) und die Eröffnung der höheren Staatsschule (Realschule und Progymnasium) am 1. April 1889, aus der im Jahre 1909 das jetzige Gymnasium mit Realschule hervorging.

In das Jahr 1882 fällt auch die Neuerrichtung unseres Seebades, deren hier — da die Geschichte des Bades in einem besonderen Artikel behandelt wird (Vgl. unten) — nur kurz Erwähnung getan sei. In der Stille hatte sich ein Komitee gebildet, um das gänzlich in Verfall geratene Seebad in Cuxhaven wieder zu heben. Nachdem das benötigte Kapital gezeichnet und im Jahre 1882 die Gesellschaft unter dem Namen „Cuxhavener Seebad-Aktien-Gesellschaft“ ins Leben getreten war, schloß dieselbe mit der Finanz-Deputation in Hamburg ein Übereinkommen dahin ab, daß ihr auf 20 Jahre das Recht eingeräumt wurde, am Ufer bei Grimmerhörn ein Herrenbad und ein Damenbad anzulegen. Das Herrenbad ward am 24. Juni, das Damenbad wegen der zur Her-

stellung des Bassins erforderlichen Uferbauten erst später, am 9. August eröffnet. Beide Bäder wurden inzwischen, dem eingetretenen Bedürfnis entsprechend, bereits erheblich vergrößert und im Sommer 1912 aus Steinmarmorstrand noch ein besonderes Familienbad eingerichtet. In den letzten Jahren ist auch das aus kleinen Anfängen entstandene Seebad in Duhnen emporgelblüht.

Die letzten zwei Jahrzehnte brachten Cuxhaven eine stete, wenn auch langsame und nicht von großen Enttäuschungen verschonte Entwicklung. Im Jahre 1892 wurde mit dem Bau des neuen Seehafens, des Fischerhafens, der neuen großen Befestigungen bei der Kugelbaake begonnen und die Eisenbahn nach Geestemünde eröffnet. Seitdem nahm auch die militärische Bedeutung Cuxhavens weiter zu, die sich in ständiger Vergrößerung der Garnison und der militärischen Anlagen und Errichtung militärischer Behörden dokumentierte. Die letzte wichtige Neuerung in dieser Hinsicht war, daß die Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens in Cuxhaven eingerichtet wurde (1904). Im Jahre 1907 erhielt ein Küstenbezirksamt hier seinen Sitz. Für die kommenden Jahre ist ein weiterer Ausbau der Garnison nach manchen Richtungen zu erwarten.

1902 vollzog sich ein Ereignis von großer Bedeutung: Der neue Seehafen wurde dem Verkehre übergeben und gleichzeitig verlegte die Hamburg-Amerika Linie ihren Schnelldampferbetrieb nach hier. Wenn auch inzwischen die genannte Gesellschaft ihren Betrieb wieder nach einer anderen Stelle verlegt hat, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses nur vorübergehend gewesen ist und daß die Gesellschaft mit dem Bau der Schiffe der Imperator-Klasse und nach Fertigstellung der bereits in Angriff genommenen, zu rund 9 Millionen Mark veranschlagten, Hafen-Erweiterungsbauten einen großen Teil ihres Betriebes veranschlagten, wieder nach Cuxhaven verlegen wird. Jedenfalls darf man von der Zukunft das beste für Cuxhaven, dessen Bedeutung auf seiner geographischen Lage beruht, erwarten. Der Amtsverwalter Dr. Kaemmerer, hat sich in dem Werke „Schlendertage in Cuxhaven-Ritzebüttel“ darüber folgendermaßen ausgesprochen: „Der neue, tiefe Seehafen an der Mündung der Elbe wird für die den großen Passagierverkehr zwischen Europa und Amerika vermittelnden Riesendampfer der Hamburg-Amerika Linie auf die Dauer ebensowenig zu entbehren sein, wie der zu erweiternde Fischerhafen für die das Inland mit Seefischen versorgende Flotte der hamburgischen und preussischen Seefischer an der Elbe.“ Die Erweiterung des Fischerhafens, bezw. die Neugründung eines großen Fischmarktes, im Jahre 1907 in Angriff genommen, ist bereits im Frühjahr 1908 erfolgt und in steter Weiterentwicklung. Zum Leiter des Fischereihafen-Betriebs wurde der Hafen-Inspektor Duge aus Geestemünde ernannt.

Mit der Entwicklung des Seebades, des Militärwesens und der Schifffahrt hielt die äußerliche Entwicklung des Amtes, in erster Linie die Cuxhavens gleichen Schritt. Die Größe der baulichen Entwicklung setzt jeden in Erstaunen, der längere Zeit von hier fern war. Die Verbesserungen in sanitärer Beziehung sind von größter Bedeutung; die Wasserleitung hat die Zisternen verdrängt, ein Ziel in modernster Anlage ist eingerichtet. Weitere Verschönerungen und Verbesserungen sind geschaffen durch die Neupflasterung der ehemals holperigen Strassen, durch die Errichtung eines Gaswerkes und Gasbeleuchtung der Strassen, durch die Einrichtung einer regelmäßigen, täglichen Dampfer-Verbindung zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel (1908), durch die Aufschließung der umliegenden Landgemeinden infolge schöner, breiter Wege und ihrer Verbindung mit Cuxhaven. Die umfangreichen Wegebauten der letzten Jahre sind in erster Linie das Verdienst des 1892 auf seinen Posten berufenen Amtsverwalters Dr. Kaemmerer, welcher bis zum Schluss des Jahres 1909 mit weitem Blicke auf die Entwicklung und kommenden Bedürfnisse des Amtes seine Stelle zum Segen des Amtes Ritzebüttel verwaltet hat.

So bietet das Amt Ritzebüttel, besonders seine „Hauptstadt“ Cuxhaven, das Bild eines in erheblicher Weise sich unaufhörlich und sicher entwickelnden Gemeinwesens. Mögen noch lange Jahre dieses Glückes ihm beschieden sein!

2. Das Seebad Cuxhaven.

Nach Cuxhaven führen in der Hauptsache drei Wege: die Unterelbbahn, die von Harburg nach der Elbmündung und den Anschluß Cuxhavens an alle in Hamburg zusammenlaufenden Hauptbahnhlinien Deutschlands vermittelt, ferner die Geestemünder Bahn, die Cuxhaven mit den Unterwehrehäfen und mit Bremen verbindet und über Hamburg kommenden Besuchern Cuxhavens bevorzugt werden, da sie unbestreitbar die interessantere und reizvollere ist. Die großen Passagier- und Postschnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie (Seebäder-Dienst) sind luxuriös eingerichtet und bieten den Reisenden allen möglichen Komfort; sie gewähren den Passagieren auf der letzten breiten Hälfte des Unterelbestroms außerdem den Genuß einer Seefahrt ohne deren Schattenseiten. Die Dampfer haben ihren Anlegeplatz in Hamburg bei den St. Pauli-Landungsbrücken. Der Dampfer wendet sich nach dem Passieren Brunsbüttels — etwa 3 — 3½ Stunden nach der Abfahrt von Hamburg — von der Elbe scharf nach links; nicht lange, so zeigt sich in der Ferne der Cuxhavener Leuchtturm, und der Dampfer legt in kurzer Zeit an der schmalen Landungsbrücke an.

Cuxhaven ist eines der ältesten deutschen Seebäder. Die Entstehung des Bades (1816) ist auf den Enthusiasmus und das direkte Eingreifen des damaligen Amtmanns, Senator Dr. Abendroth, zurückzuführen. — Mehr als ein Jahrhundert ist vergangen, seit Hofrat und Professor Lichtenberg in Göttingen folgende denkwürdige Worte über Cuxhaven schrieb: „Jene Gegend hat Vorzüge, deren sich vielleicht wenige Seeplätze in Europa rühmen können, namentlich die glückliche Lage zwischen zwei großen Strömen, der Elbe und Weser, die Wander der Elbe und Flut, die dort auffallend erscheinen, als an anderen Orten, das ununterbrochene Aus- und Einsegnen majestätischer Schiffe aller Nationen u. s. w.“

Sollte eine Badeanstalt in jenem glücklichen Winkel nicht möglich sein? Ich glaube es!“ — In der Tat: von unbeschreiblichem Reiz ist die Seelage Cuxhavens. Jeder Binnenländer, der hier zum ersten Male in seinem Leben das Meer sieht, nimmt einen unauslöschlichen Eindruck mit. Alle irgendwie möglichen Gestaltungen der gesamten Schifffahrt, von den allwöchentlich hier ein- und auslaufenden gewaltigen Schnelldampfern der Hamburg-Amerika Linie und allen Arten und Größen anderer Passagier- und Frachtdampfer und den größeren Segelschiffen der Neuzeit, wie dem Fünfmaster „Potosi“ und anderen, den größten Segelschiffen der Welt, bis zu den Mehrzahl der Fischerei und dem Krabben- sowie dem Austernfang dienen, daneben Kriegsschiffe aller Typen von den gewaltigsten Panzern und Schlachtschiffen bis zu den geschwinden Torpedobooten und den zierlichen Wachtschiffen sind fast ununterbrochen zu gleicher Zeit wahrzunehmen. Der rege Verkehr zwischen den Kriegshäfen von Wilhelmshaven und Kiel, der über Cuxhaven und durch den Kaiser Wilhelm-Kanal führt, giebt fast täglich Gelegenheit, die verschiedenartigsten Schiffe unserer Kriegsmarine zu sehen, welche nicht nur die hiesige Reede passieren, sondern auch zum Teil in den Hafen einlaufen. Auch Schiffe von ausländischen Seeverkehr der russische, sind häufig hier zu sehen. Der ganze gewaltige Seeverkehr der mächtigen Hansestadt Hamburg, des größten Hafens des gesamten europäischen Kontinents, zieht hier in so unmittelbarer Nähe vorüber, daß man alle Vorgänge und alle Einzelheiten dieses unheimlichen, stets die ganze bewundernde Aufmerksamkeit des Zuschauers herausfordernden Seeverkehrs mit unbewaffnetem Auge deutlich wahrnehmen kann. Gerade dieser interessante Verkehr, der an keinem anderen Punkte der deutschen Küste, namentlich aber in keinem anderen See-

bade in ähnlicher Mannigfaltigkeit und auch nur annähernder Vielgestaltigkeit beobachtet werden kann, ist eine Attraktion unseres Bades, die manchen Touristen oder Übergangreisenden, der Helgoland oder eines der anderen Inselbäder besuchen will und auf dieser Reise Cuxhaven passiert, veranlaßt, hier wenigstens auf einige Tage Station zu machen. Wenngleich die Elbe hier an ihrer Mündung ¾ deutsche Meilen breit ist, so befindet sich das einzige tiefe Fahrwasser unmittelbar am Cuxhavener Strande; man sieht die jenseits die Fahrstrasse abgrenzenden Tonnen ebenfalls mit bloßem Auge.

Cuxhaven gewährt nicht nur als Seebad, sondern auch als Aufenthaltsort den prächtigsten Genuß. Fast ebenso anziehend wie der Schiffferverkehr auf dem Fahrwasser der Elbe, dieser belebtesten Weltwasserstrasse des Deutschen Reiches, wirkt auf die Binnenländer das mannigfaltige Leben und Treiben in den drei Häfen des Ortes. Von ihnen wirkt am imponierendsten der neue Seehafen. Die ganze Anlage wurde mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Mark in den Jahren von 1890 bis 1895 vom Hamburger Staat in erster Linie zu dem Zweck erbaut, als Ausgangshafen für die Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie zu dienen, dieser „Blitzwege des Ozeans“. Doch auch anderen großen Fahrzeugen bietet die imponierende Wasserfläche des neuen Hafens, deren Oberfläche 60.000 qm beträgt, Schutz und Schirm in stürmischen Zeiten. Seine Tiefe beträgt 8 m; der Eingang ist 100 m breit. Die jährlichen Unterhaltungskosten des Hafens belaufen sich auf über 100.000 Mark. Die Bewunderung des Laien werden namentlich die gewaltigen, aus den Fluten der Elbe trutzig und solide hervorragenden Hafenköpfe finden, die beide eine Länge von ca. 130 m besitzen. In ihnen wiederholt sich die Gestalt der „Alten Liebe“, nur daß alles aus außerordentlich festem Steinmaterial mit Eisenverklammerung hergestellt ist. An der Außenmole, die parallel mit dem Strome geht und die volle Länge eines Hamburg-Amerika Dampfers hat, können Schiffe mit dem größten Tiefgang anlegen, sodaß die Passagiere direkt aus Land gehen und fast unmittelbar in den sie weiter befördernden Eisenbahnzug steigen können. Im Frühjahr 1902 wurden auch die Hochbauten, die sich am Westquai erheben, vollendet. Sie bestehen aus dem stattlichen und geschmackvollen Empfangsgebäude, weitgestreckten Lagerschuppen, einem Maschinenhaus für die elektrische Licht- und Kraftzentrale, einem Seemannsamt u. s. w. Sämtliche Anlagen, solide und geschmackvoll errichtet, bieten ein höchst malerisches Bild. Der große Uhrurm des Hauptgebäudes, der sich in massigen und dabei doch eleganten Formen wie ein mächtiger Leuchtturm über den gesamten, in modernem Stil ausgeführten Gebäudekomplex erhebt und diesem einen prächtvollen Rundblick auf die Elbe, die Reede, die Elbmündung, über das ganze Amtgebiet bis weit in die See hinein, stromaufwärts auf viele Orte der Provinz Hannover und auf die sich in duftiger Ferne schwach vom Horizont abhebende holsteinische Küste. Nach der Seeseite zu ist an dem Turme oberhalb der Gallerie eine Tafel eingelassen, welche die Flagge der Hamburg-Amerika Linie zeigt. Das ganze Gebäude macht trotz seiner riesigen Dimensionen einen äußerst gefälligen Eindruck und zeigt von allen Seiten eine elegante Silhouette. Das zur Restauration führende grosse Portal ist mit einem großen Relief gekrönt, welches die Welt aufweist. Wer das Wappen mit dem stolzen Spruche „Mein Feld ist die Welt“ aufweist. Wer das Portal durchschreitet, gelangt in die prächtigen Warte- und Restaurationsäle — ein hohegeleitetes Damensalon liegt neben dem Hauptrestaurant —, welche mit Wandmalereien von Professor Düyffe-Hamburg ausgestrickt sind. Das hoch-

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Hafenbehörden (z. B. Unglücksfälle in der Elbbindung) an die Kommandantur; e) Wetterbeobachtungen. — Von der Marinesignalarstation wird auch der gesamte Schiffsmeldedienst, der früher allein von dem Telegraphenamt ausgeführt wurde, im Verein mit diesem erledigt. In dem Gebäude befindet sich auch eine Station für drahtlose Telegraphie, welche vorzüglich funktioniert und sowohl mit Helgoland, mit dem I. Elbfeuerschiff und den passierenden Schiffen, welche mit Funk-Apparaten versehen sind, in steter und reger Verbindung steht.

Weiterhin erhebt sich der 25 m hohe 1808 mit einem Kostenaufwand von 100000 Mark erbaute Leuchtturm. Die Inschrift des Turmes lautet: „Nautis signum sibi monumentum erexit Respublica Hamburgensis Ao MDCCLXXXIII.“ (Den Seefahrern zum Zeichen, sich zum Denkmal hat der Hamburgische Staat (dieser Turm) i. J. 1808 errichtet.) Das Feuer, ein Fresnel-Linsensystem 4. Ordnung, befindet sich in einer Höhe von 24 Metern und ist 12 Seemeilen (1 Seemeile aller Nationen = $\frac{1}{4}$ geogr. Meile oder 1,85 Kilometer) weit sichtbar. Der Turm darf gegen Vorzeigung einer Karte, die man kostenlos gegen Legitimierung beim Kommandeur und Lotsinspektor erhält, bestiegen werden. Von der Spitze des Turmes aus genießt man einen wunderschönen Rundblick auf See und Land. Weiterhin liegt der „Seepavillon“, ein Restaurant, unmittelbar am Strand; von seiner geräumigen Glasveranda hat man einen prächtigen Blick über die gesamte Reede. Unweit des Leuchtturmes steht auch das musterhaft eingerichtete Telegraphenamt-Gebäude, das dem Seeverkehr unendliche Dienste leistet; neben der oberirdischen telegraphischen Verbindung besteht ein von Siemens und Halske gelegtes unterirdisches Kabel zwischen Cuxhaven und Hamburg, ein unterseesches zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ersteres kostete 800000 Mark. Unmittelbar neben dem Telegraphenamt erhebt sich die 16 m hohe Zeitaltsaule, auf welcher sich ein 8 m hoher Zeitaltapparat befindet. Das Herabfallen des Balles um 12 Uhr kündigt den Mittag nach mitteleuropäischer, um 1 Uhr den nach Greenwich Zeit an.

Auch das Lotsen-Wachhaus dürfte das Interesse der Fremden hervorgerufen. Beim Lotsenwachhaus befindet sich die Rettungsstation für Schiffbrüchige. In unmittelbarer Nähe der Marine-Signalarstation befindet sich der Mast 'nebst Apparat zur Abgabe von Sturmwarnungssignalen. Es bedeutet a) ein aufgezogener Korbball; Störungen in der Atmosphäre, welche zu Stürmen führen können; b) 1 Kegel: westlicher Sturm; c) 2 Kegel: östlicher Sturm (die nach oben gerichtete Spitze zeigt nördliche, die nach unten gerichtete südliche Richtung an); d) eine hinzugefügte Trommel: sehr starken Sturm; e) 1 oder 2 dazu gehörige Flaggen: Umgehen des Windes in naturgemäßer oder entgegengesetzter Richtung. — Alle Sturmwarnungen kommen von der Hamburger Seewarte auf telegraphischem Wege.

Zum Schluss sei noch bemerkt, daß die Bevölkerung von Cuxhaven den ruhig biederem Charakter besitzt, wie man ihn bei den Bewohnern der Seeküste anzutreffen gewohnt ist; auch der tief aus dem Binnenlande kommende Besucher wird sich unter ihr wohl fühlen.

Die nähere und weitere Umgebung von Cuxhaven bietet die mannigfachen Ziele für lohnende Ausflüge. Der mächtige Seedeich bildet die Hauptader des Cuxhavener Bäderlebens. Er erstreckt sich vom Hotel Bellevue bis zur Kugelbaake, bildet hier einen Winkel und läuft dann weiter bis nach Duhnen. Auf der Wasserseite lagern täglich, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, Hunderte von Menschen. Landwärts liegen die meisten Bädereinstellungen, die Badeanstalt (s. Nr. 4), innerhalb des Fort Grimmerhorn. Ungefähr in der Mitte des hier beginnenden großen Bogens liegt auswärts die Karrenbadeanstalt, innerhalb Ehlers' Bäderhaus mit dem „Gesellschaftshaus“, sowie das städtische Altoonaer Kinderhospiz und eine Reihe hübscher Villen. Am äußersten nordwestlichen Punkt liegt, den Bogen abschließend, die Kugelbaake. Der nach dieser großen Baake, dem nördlichsten Punkt der ganzen westlichen Landschaft, führende Felsendam hat eine Länge von 250 Metern; die Baake selbst, zuerst 1780 aufgeführt, stürzte 1873 zusammen, wurde dann nochmals errichtet, mußte aber 1866/67, als der Steindamm aufgeführt wurde, wegen Baufälligkeit erneuert werden. Während des Krieges 1870/71 mußte, wie alle Seezeezeichen, auch die Kugelbaake niedergehauen werden. 1871 wurde sie wieder aufgebaut. Im Sommer 1898 wurde sie durch einen neuen Bau ersetzt, da ihre mächtigen Balken, allmählich morsch geworden, nicht mehr sturmsicher erschienen. Hinter dem Winkel, den der Deich hier bildet, liegt das Fort Kugelbaake und eine mächtige Kanonenbatterie mit Krupp'schen Riesengeschützen. Diese Geschütze sind 10 $\frac{1}{2}$ m lang; sie haben beim Verschuß einen Umfang von über 3 m und ein Gewicht von 1140 Zentnern. Das Gewicht des zu einem Schuß verwendeten Pulvers beträgt 340 Pfd., dasjenige des Geschosses 940 Pfd. Die größte Entfernung, die die Geschosse dieser Geschütze zu durchdringen vermögen, beträgt etwa 20 Kilometer. — Nach einstündigem Weitermarsch auf dem Deich, von dem man jetzt freien Ausblick über das Wattenmeer hat, erreicht man, nachdem man das städtische, im Jahre 1906 errichtete und bezogene israelitische Kinderhospiz und das neue, große Duhner Kurhaus passiert hat, das Dorf Duhnen mit dem Hamburger Kinder-Seehospiz („Görne-Stiftung“); das stets stark besuchte Hospiz kann 120 Kinder aufnehmen. Eine geplaferte Chaussee verbindet Duhnen mit Döse; an dieser Chaussee liegt das schon erwähnte städtische Hospiz für schwache israelitische Kinder. Nachdem in dem Jahre 1906 die Pflasterung der Chaussee nach dem prächtigen Brockeswalde fertig gestellt worden ist, ist die Gelegenheit zu einer wunderbaren Rundfahrt gegeben, die von Cuxhaven ausgehend über Brockeswalde, Duhnen, Döse zurück nach dem Ausgangspunkte oder umgekehrt führt, eine Gelegenheit, die zweifellos viel benutzt werden wird. Zwischen Duhnen und dem Dorfe Berensch befindet sich die einzige Stelle des großen, von Bremen über Cuxhaven gehenden und bis Harburg reichenden etwa 20 geographische Meilen langen Deiches, wo, der hochsteigenden Dünen wegen, eine Unterbrechung desselben vorhanden ist. Die Duhner Küste erinnert mit ihren romantischen Sanddünen an die Insel Sylt; das Dorf ist in den letzten Jahren als Ausflugsort und Bad immer beliebter geworden. Die erste Idee dieses Deichbaues rührt von dem mit der Geschichte Heinrichs IV. verwebten Erzbischof Adalbert von Bremen († 1072) her; die Ausführung begann unter Erzbischof Friedrich I. im Jahre 1106, als eine holländische Auswanderer-Kolonie in Bremen anlangte und einen bisher unbenutzten Landstrich an der Unterweser zur Ansiedelung begehrte. Weitere Ausflüge in das Innere sind: nach dem hochwaldigen Park Brockeswalde (mit den beliebten Restaurationen von C. Döscher und W. Warnecke und der trefflichen Biste des Amtmanns und Dichters Brockes; gewöhnlich wird der Wald „Buschgenannt“); nach den jüngsten, für den gesamten Küstenschutz hochwichtigen Anpflanzungen des Hamburgischen Staates bei Sahlenburg, nach dem zwischen Brockeswalde und Duhnen gelegenen Galgenberg, wo man einen prächtigen Überblick über das Marschland (Würsten und Hadeln) und die Mündungen der Elbe und Weser, sowie über ein Stück freier See und nach der Insel Newwerk hat. Der Name Galgenberg stammt von seiner früheren Bestimmung; der Hügel diente von 1695 bis 1819, wo die letzte Hinrichtung stattfand, als Hochgerichtsstätte; es ist auf ihm ein Galgen und ein Schafot vorhanden gewesen. An dem schönen Sahlenburger Strande liegt das neuerrichtete Hospiz „Nordheim-Stiftung“, das im Frühjahr 1906 eröffnet worden ist. — In Verfolg der Chaussee nach Bremerhaven (am Schloßgarten vorüber) gelangt man nach dem Dorfe Altenvalde, das man jetzt allerdings auch per Bahn erreichen kann; es bildet die erste Station von Cuxhaven nach Geestemünde (s. u.). Seitwärts von dem Dorfe liegen seine weit sichtbaren, einen großartigen Anblick gewährenden Höhenzüge: die „Altenwälder Höhen“, von denen aus sich ebenfalls ein herrlicher Blick auf Weser und Elbe, das fruchtbare Land Hadeln und das Meer bietet. Altenvalde, war längere Jahre als „Malerkolonie“ in weiten Kreisen berühmt, weil sich hier allsommerlich eine Gruppe meist aus Hamburg gebürtiger und in Karlsruhe ansässiger Maler zu Studienzwecken aufhielt. — Wer einen tüch-

tigen Halbtagsmarsch machen will, gehe von hier über Spangen nach Sahlenburg, von über Duhnen und Döse nach Cuxhaven zurück (anstatt über Spangen kann man auch über Berensch und Arensach nach Sahlenburg gelangen). — Mit Wagen oder Eisenbahn werden Touren unternommen: nach Altenbruch und Lidingworth, deren Kirchen sehr sehenswert sind (Lidingworth ist der Geburtsort des berühmten Reisenden Karsten Niebuhr), nach Otterdorf, wo der Dichter Joh. Heinr. Voss von 1778 bis 1782 Rektor war, und schließlich nach dem Dobrok (Station Höftrube), nach hiesigen Verhältnissen ein förmliches Waldgebirge. — Einige Verse aus einer Elegie des Dichters Voss, worin er scheidend seines lieben Landes Hadeln gedenkt, mögen hier angeführt werden:

„Nicht mehr schauen werd' ich euch, ihr Wohnungen ländlicher Freiheit,
Durch die Gefilde zerstreut, jede von Ehen begünstigt;
Nicht der trefzlichen Aeckern Ertrag und des blühenden Rapses
Gelbe Flur, mit grünschlüßigen Gräben gestreift;
Segend verlassen wir bald das meerbegrenzende Blachfeld,
Welches der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang.“

Das Land Hadeln ist eine Flußmarsch; die neue Bahn, die von Cuxhaven nach Geestemünde-Bremerhaven fährt, giebt die gewiß vielen Badegästen erwünschte Gelegenheit, eine echte Seemarsch kennen zu lernen, das Land Würsten, welches von der Bahn der Länge nach durchschnitten wird. An Altenvalde vorbei durchfließt sie zunächst eine Haidestrecke, in der Nordholz mit seinen herrlichen Waldungen, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, so wie dem sehenswerten, leider seit 4 Jahren nicht mehr zur Verwendung kommenden „Ferienheim“ auflaucht; Dann folgt die Marsch, die zur Blütezeit des Rapses, wie das benachbarte Hadeln, in eine wahre Goldflur verwandelt wird, doch liegt auch viel Land im Weide, da hier zahlreiches Vieh „fettgegrast“ wird. Die Bevölkerung besteht aus Friesen. Der Hauptort Dorum besitzt in seiner Kirche ein wunderschönes aus Sandstein angefertigtes Sakramenthaus und einen herrlichen Altar aus Holzsulptur, die noch aus der katholischen Zeit stammen; sehenswert ist auch der Altarschrein in der sehr alten Kirche zu Mulsom. Von Wremen oder Weddewarden (Schloß Morgenstern) aus kann man leicht den Weserdeich erreichen; eine Wanderung auf demselben bietet einen großen Genuß, gehoben durch die überraschenden Gegensätze des Meeres auf der einen, des fruchtbaren Landes mit seinen auffallend zahlreichen Kirchtürmen, Höfen und Dörfern in wogendem Saatmeere auf der anderen Seite. Die alten kleinen Granitkirchen aus alter Friesenzeit sind höchst interessant. In Wremen findet man den interessantesten Kirchhof. Bei dem Dorfe Sievern findet sich das Büldenbett, welches Kohl in seinen „Norddeutschen Blättern“ beschreibt; dasselbe bildet mit seinen kolossalen Granitblöcken ein förmliches Naturwunder. Kohl sagt: „Es ist wahrscheinlich das großartigste Denkmal seiner Art in der Provinz Hannover, vielleicht im ganzen nordwestlichen Deutschland“. Westlich vom Büldenbett erhebt sich die „Pippinburg“, eine Verschanzung und südlich liegen zwei schanzartige Erhebungen; die Heidenstadt und die Hünenstadt. — Wunderbar schön ist der Park zu Speckenbüttel, welcher Ort die letzte Station vor den drei ebenfalls recht interessanten Städten Bremerhaven, Geestemünde und Lehe bildet. Wer einen Ausflug von zwei bis drei Tagen nicht scheut, dem kann eine von Cuxhaven über Geestemünde nach Beredersche führende Reise empfohlen werden. Dieser Flecken liegt außerordentlich romantisch an einem herrlichen See in weitgedehnten Waldungen.

Seefahrten werden zunächst ausgeführt durch an der „Alten Liebe“ zu mietende Lustboote (Segel-, Motor- und Ruderboote) und auch durch Stundenfahrten mittels besonderer Dampfer; hierbei handelt es sich nur um kleinere Fahrten über die Reede weg oder nach den gegenüber liegenden Watten, dem Kratzsand, dem Medensand und nach den Elbfeuerschiffen u. s. w. Ersterer ist durch seinen festen Kiesgrund und durch den ergiebigen Krabbenfang (bei Niedrigwasser) merkwürdig. — Eine größere, sehr interessante Fahrt ist diejenige nach der Insel Newwerk. Zur Ebbezeit kann übrigens nach der etwa 10 km vom Festlande entfernten Insel auch, was besonderes Interesse bietet, per Wagen (Postwagen oder Lohnfuhrwerk) gefahren, ja selbst zu Fuß gegangen werden, doch kann Letzteres nur unter Mitnahme eines kundigen Führers und bei guter körperlicher Rüstigkeit geschehen. Die Insel Newwerk, ca. 260 ha groß, hing früher mit dem Festlande zusammen; ein erheblicher Größenunterschied zwischen Newwerk und Helgoland besteht nicht. Auf Newwerk befindet sich in einer Höhe von 28 m ein großer aus 21 ununterbrochen leuchtenden Reflektoren bestehender komplizierter Leuchtturm auf dem alten Turm. Der Turm ist sehr alt, über fünfhundert Jahre. Dieser alte Turm ist der Zentralpunkt der Insel; er enthält die Wohnung des Vogtes (die Insel ist hamburgisch). Zu seiner Besteigung bedarf es einer auf dem Amte Ritzebüttel zu erhaltenden Erlaubniskarte. Während der Badesaison wird dort auch Wirtschaft geführt. — Nördlich zieht sich ins Meer hinaus das 6 km lange Scharhör-Riff, eine der gefährlichsten Stellen an der ganzen deutschen Küste. Am äußersten Ende erhebt sich die 28 m hohe, auf Eisen erbaute Scharhör-Baake, die vor längeren Jahren neu aufgeführt worden ist, in deren oberem Theile sich eine Kammer mit einigen Schlafstellen, trockenen Kleidern, mit Schiffsbrod und Wein befindet. Diese Baake, die nördlichste deutsche Landesmarke im Westen der Elbe, bildet demnach eine Zuflucht für Schiffbrüchige und ein außerordentliches Seeezeichen zugleich. Das tiefe Fahrwasser, jene Stelle, wo sich eigentlich also erst die Fluten der Elbe und Weser vereinigen, befindet sich über $\frac{1}{2}$ Meile (ca. 4 km) seawärts. Der, dem das Glück hold ist, kann bei Scharhör unter Umständen große Herden von Seehunden antreffen, sie aus nächster Nähe beobachten, auch wohl einen davon erlegen. Andere Seefahrten werden unternommen: mit verschiedenen seetüchtigen Passagierdampfern, welche zu vorher bekannt gemachter Zeit ziemlich weit in die See hinausfahren; ferner mit den regelmäßig fahrenden Salondampfern der Nordsee Linie. Ein mit der See noch unbekannter Cuxhavener Badegast aus dem Inneren Deutschlands wird es auch kaum unterlassen, einen kurzen Ausflug nach Helgoland zu machen, wozu die Dampfer der letztgenannten Linie täglich Gelegenheit bieten. Es ist eine dreistündige hübsche Fahrt, die bei ruhigem Wetter auch der nicht ganz seefesten Landratte kaum Anfälle der gefürchteten Seekrankheit eintragen wird. Nicht weniger interessant ist ein Ausflug per Dampfer nach Brunsbüttel und dem Kaiser Wilhelm-Kanal.

Für jeden Naturfreund wird unstreitig der tägliche Genuß der unvergleichlichen Seelandschaft den Hauptreiz des ganzen Aufenthaltes bilden; treibt es doch den Cuxhavener selbst immer und immer wieder unwiderstehlich hinaus nach der „Alten Liebe“, dem Seepavillon oder dem Seedeiche. Die bedeutendsten, einen wesentlichen Anteil des heilsamen Erfolges eines hiesigen Aufenthaltes zu. Die einzigartige „Alte Liebe“, der Stolz Cuxhavens, ist stets, bei Tage sowohl, wie bei tief in die lauen Sommernächte hinein ein Erholungsplatz und schönster Aufenthaltsort für alle Badegäste. Bei Tage der rege Schiffsverkehr mit seinen stets wechselnden Bildern, das Spiel von Ebbe und Flut, zuweilen auch Beobachtung von Seehunden, die sich hin und wieder auf dem gegenüberliegenden „Kratzand“ tummeln und mit dem Glase deutlich zu sehen sind, bei Nacht lichte Lüfte, Meerleuchten, vom Silber des Mondes übergesogene Wasserfluten, die farbigen Lichter der Schiffe, die weißen Blitze des Helgoländer Leuchtturms, die stürmischen Wetter ein grandioses Schauspiel von schäumenden Wogen — das alles sind Genüsse, die die „Alte Liebe“ bietet, deren man nie überdrüssig wird und stets gerne auf sich einwirken läßt. — Im Übrigen ist in der freien Natur zu betreiben: die Wasserjagd auf Seevögel, Seeohre, die gar nicht mit so unendlichen Schwierigkeiten und Gefahr verknüpft ist, wie der Binnenländer meist annimmt Fischerei in ausgedehntem Maße, Sammeln von Seeinsekten aller Art usw. Der Extrafahrt ist schon im vorigen Abschnitt gedacht. Dazu kommen

noch Sommerfeste, wie das beliebte Schützenfest, an dem alle Kreise der Bevölkerung und alle Badegäste in froher Laune teilnehmen, das sich in dem wunder-vollen nahe gelegenen Brockswalde abspielt und während zweier Tage alles in Frohsinn und Festfreude vereinigt, die Modellschiff-Regatten, das Turnfest des Männerturnvereins, an dessen Übungen sich die Fremden gern und zahlreich beteiligen; das einzig im ganzen deutschen Reiche dastehende Dührner Wattrennen im Juni, an dem sich u. a. verschiedene Reitklubs aus der Umgegend beteiligen, die nicht, wie anderswo, auf dem grünen Rasen, sondern auf dem Grund des Meeres starten, das wenige Stunden vorher noch die Rennbahn überflutete, zahlreiche Konzerte der ganz vorzüglichen Matrosen-Artillerie-Kapelle, die unter der Leitung des kaiserlichen Musikmeister Herrn P. Stolle steht und die auch in Hamburg und in Berlin sowie in Westphalen und in den Rheinländern, wo sie Konzerteisen absolviert hat, großen Ruf genießt, Reunions usw. Die Promenaden-Konzerte, welche früher nur Sonntags stattfanden, werden jetzt täglich abgehalten und zwar auf dem Promenadenplatz bei den Badeanstalten. Ein Variété und ein Sommertheater gewähren außerdem auch dem Großstädter, der diese Vergnügungen nicht vermissen will, Unterhaltung und Erheiterung. Schachfreunde sind bei den Spielenden des Schachklubs Cuxhaven-Döse, welcher jeden Mittwoch Abend im Strand-Hotel (C. Bartels) dem edlen Spiele huldigt, stets willkommen. Für die verschiedenartigsten Genüsse ist also reichlich gesorgt.

Auch an die Kinder hat man gedacht: zwei stattliche Bassins aus Zement dicht an dem durch gewaltige Zementblöcke neu geschützten Ufer bietet ihnen Gelegenheit, ihre Schiffe gefahrlos schwimmen zu lassen. Bänke, die in der Nähe der großen, aber nicht tiefen Bassins aufgestellt sind, gewähren den ermidneten Spielern Gelegenheit, sich auszuruhen. An den beiden Schmalseiten dieser künstlichen Teiche erheben sich hohe Flaggenmaste. Im Laufe des Sommers finden hier zwei Regatten des Segel-Jacht-Klub für kleinere im Bassin. Diesen Regatten geht eine Ausstellung von Modelljachten voraus, die im Segarten stattfindet. Die Schiffe sind, mit geringen Ausnahmen, sämtlich von Seeleuten erbaut, teilweise bis zu zwei Meter lang und sind in Bauart, Segel und Takelage fachmännisch ausgeführt, wobei der Erbauer alle Erfahrungen, die er als Seemann betr. Schiffsbaukunst gesammelt, anwendet, um dem Schiffe durch Form und Segelstellung neben eleganter Ausführung eine möglichst große Segel-Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit zu geben. Aus diesen Gründen ist es wohl herzu- rufen, daß die Beteiligung der hier wohnenden Badegäste wie auch der Einheimischen an den Regatten, trotz des noch jungen und in Deutschland verhältnismäßig noch unbekanntes Sportes, eine äußerst reg ist. Bei der am Abend des Regatta-Tages erfolgenden Bekanntgabe der Resultate und Verteilung d. r. Gewinne versammeln sich wieder Badegäste und Einheimische, und der Tag endet alsdann durch ein frohes Tanzkränzchen seinen Abschluß.

Von ganz besonderem Interesse, namentlich für den Binnenländer, aber sind die auf der Unterleie zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel stattfindenden Segelwettfahrten des Kaiserlichen Jacht-Klubs und des Norddeutschen Regatta-Vereins, deren Start und Ziel jetzt wieder nach Cuxhaven verlegt ist. Se. Majestät der Kaiser beteiligt sich stets persönlich an Bord seiner Jacht »Meteor« an diesen Regatten.

Die Dr. Reinicke-Sammlung, im Gebäude der Höheren Staats-Schule befindlich, umfasst Ritzebüttelensien, prähistorische und ethnographische Gegenstände. Sie ist von Herrn Amtsrichter Dr. Reinicke gegründet und der Realschule geschenkt worden. Besonders reich ist sie an prähistorischen Fundstücken, die fast sämtlich aus dem Amtsgebiete stammen. Sie enthält über 130 Urnen, auch verschiedene Waffen, Werkzeuge und Schmuckgegenstände aus der Stein- und Bronzezeit. — Eine zweite sehenswerte Sammlung befindet sich ebenfalls in den oberen Räumen der Staatsschule, die Risch-Sammlung. Sie besteht aus Kuriositäten aller Art, ausländischen, überseeischen Gebrauchsgegenständen, Waffen, Götzenbildern und aus sehr wertvollen Korallen und Muscheln. Die Sammlung ist durch Herrn Risch der Anstalt testamentarisch vermacht worden und wird, ebenso wie die Reinicke-Sammlung, Besuchern und Interessenten in lebenswürdiger Weise gezeigt. Man wende sich an den Pedell der Schule, der im Gebäude wohnt.

Die Hamburgische Amtsverwaltung befindet sich im Schloßgarten. Oberster Verwaltungsbeamter des Amtes ist der Amtsverwalter. Das Amtsgericht ist nach dem neuerbauten prächtigen Amtsgerichtsgebäude an der Deichstrasse verlegt, während das Amt seine Bureau aus dem Schloß in das bisherige Amtsgerichtsgebäude verlegt hat. An der Deichstrasse ist das Polizeigebäude gelegen. Sonstige Staatsbehörden sind: die Wasserbauinspektion. Derselben liegt die Erhaltung der schwierigen und kostspieligen Uferbauten ob. Auch die Lotsen- inspektion ist eine äußerst wichtige, verantwortungsreiche Behörde. Ihr ist das ganze Tonnen-, Leucht- und Lotsenwesen der Elbmündung, welches letzteres eine kolossale Ausdehnung hat, unterstellt. Das Seemannsamt befindet sich in dem an der Hafenstrasse neu erbauten Hause und wird vom Hafenmeister geleitet. — Das Amt Ritzebüttel bildet die vierte hamburgische Landherrenschaft; die übrigen Landherrenschaften sind: das Geestland, das Marschland und Bergedorf.

Die hiesigen militärischen Behörden sind: die Inspektion für Küstenartillerie und des Minenwesens, die Kaiserliche Kommandantur, das Marine-Artillerie-Depot, das Minen-Depot, die Fortifikation, das Küstenbezirksamt und die Agentur der Seewarte. Auch ein Militärbezirks-Meldebureau befindet sich in Cuxhaven.

Bei dem Siegesdenkmal (Ecke Deichstrasse und Poststr.) liegt das Magistrats- bureau, welches (außer Sonntags) von 9–12 Uhr Vormittags und von 2–4 Uhr Nachmittags geöffnet ist. Die Verwaltung des Bades geschieht durch die Stadt bezw. durch eine aus der städtischen Vertretung gewählte Badekommission.

Das Postamt befindet sich in dem stattlichen Backsteingebäude mitten zwischen Cuxhaven und Ritzebüttel. Öffentliche Fernsprechstellen befinden sich in der Post und im Telegraphengebäude. Die Apotheke liegt an der Deichstrasse. Für Beleuchtung des Ortes sorgen die Gasanstalten. Der Ort hat auch die Annehmlichkeit einer Genossenschaftsmeierei. Gottesdienst findet Sonntags von 9½ bis 11 Uhr. statt in Cuxhaven, Döse und Groden. Katholischer Gottesdienst findet statt in der Garnisonkirche in Döse. — Die Synagoge liegt auf der Westerleie; Gottes- dienst wird außer an Festtagen Freitags Abends und Sonnabends Morgens ab- gehalten. — Warme Seebäder erhält man im Seepavillon und in der Warmbade- anstalt von Holland am Seeleich, Wannebäder bei Kröger (Deichstrasse).

Vorsitzender der Badekommission ist ein Mitglied des Magistrats.

Badeärzte sind die ständig hier wohnenden Aerzte Dr. Meinhard Schmidt (Amtsphysikus), Dr. Bulle, Dr. Steinmetz, Dr. Benöhr, Dr. Möller und Dr. G. Kampe. Sämtliche Aerzte haben Telephonan- schluß, ebenso die Apotheke. Am Orte sind ein Zahnarzt und mehrere Zahn- techniker ansässig.

Die Indikationen für Cuxhaven sind:

- I. Alle Krankheiten, welche auf nervöser Abspannung beruhen: also Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie, sogenannte reizbare Schwäche, nervöse Dyspepsie usw.
- II. Krankheiten, die mit Störungen der Verdauung und vermindertem Appetit einhergehen.
- III. Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Asthma.
- IV. Rachitis und Skrophulose.
- V. Rheumatische Krankheiten jeder Art.
- VI. Neuralgien, insbesondere Migräne.
- VII. Blutarmut und Rekonvaleszenz.

In der Badeanstalt am Seeleich stehen 1 Oberwärter und eine Oberwärterin 2 Wärter und 2 Wärterinnen zur Verfügung der Badenden.

Preise der Bäder.

Herren- und Damenbäder:		Knaben- und Mädchenbäder:	
Dauer-Karte	..... M. 12.—	Dauer-Karte	..... M. 6.—
1 Dutzd.	..... „ 4.50	1 Dutzd.	..... „ 2.50
1/2 „	..... „ 2.25	1/2 „	..... „ 1.25
1 einzelnes Bad mit 1 Handtuch	..... „ .50	1 einzelnes Bad	..... „ .25

Bäder im Familienbad bei Benutzung von Sammelkabinen:

Dutzendkarten	..... M. 3.—
1/2 Dutzendkarten	..... „ 1.50
Einzelbad	..... „ .30

Preise der Wäsche.

1 Badetuch	..... M. —.25	1 Bade-Anzug	..... M. —.25
1 Handtuch	..... „ —.10	1 Mädchen-Anzug	..... „ —.15
1 Badehose	..... „ —.10	1 Badekappe	..... „ —.10

Preise der Bäder in der Holland'schen Badeanstalt für warme Seebäder.

M. 1.20 für ein einzelnes Bad
 „ 1.— im Abonnement von mindestens 10.

Medizinal-Bäder nach ärztlicher Vorschrift werden im Warmbadehaue täglich verabreicht. Preise wie Warmbäder mit Zuschlag der Kosten für die verbrauchten Zusätze.

Bade-Wäsche: 1 Badetuch M. —.20, 1 Handtuch M. —.10.
 Badezeiten: Vom 1. Juni bis zum 15. September ist die Badeanstalt täglich von morgens 7 Uhr bis 1 Uhr, nachmittags 3 Uhr bis 7 Uhr geöffnet. In der übrigen Zeit wöchentlich drei mal.

Bestimmung über die Erhebung der Kurtaxe in der Stadt Cuxhaven.

§ 1. Die Kurtaxe, welche Mk. 5.— für den einzelnen Kurgast und Mk. 7.— für eine Familie beträgt, ist von jedem Kurgast, mit Ausnahme der im § 2 bezeichneten, für längeren als fünfjährigen Aufenthalt während der Zeit vom 15. Juni einschliesslich bis 15. September einschliesslich zu entrichten.

§ 2. Zur Kurtaxe werden nicht herangezogen:

1. Aerzte und die in ihrer Begleitung befindlichen Familienangehörigen;
2. diejenigen, welche zur Erholung und zur Kur in folgende Heilanstalten gesandt sind: Donner's Kinderhospiz, Staatskrankenhaus Cuxhaven und Quarantäne-Anstalt sowie das Pflege- und sonstige Personal dieser Anstalten;
3. Personen, welche sich nur besuchsweise in der Gemeinde aufhalten, ohne für ihren Aufenthalt Pension oder Wohnungsmiete zu zahlen;
4. Beamte und Militärpersonen, solange sie sich in dienstlicher Veranlassung in der Gemeinde aufhalten, wenn auch gleichzeitig zur Kur, sowie die in ihrer Begleitung befindlichen Familienangehörigen;
5. alle diejenigen, welche sich geschäftlich in der Stadt aufhalten und daher nicht als Kurgäste anzusehen sind;
6. diejenigen Kurgäste, welche auf ihren Antrag als Bedürftige von dem Bürgermeister von der Zahlung der Kurtaxe befreit werden.

Zum Nachweise der Bedürftigkeit genügt ein ärztliches Zeugnis oder eine amtliche Bescheinigung über die Bedürftigkeit. Für Gouvernanten, Erzieherinnen und Diensthoten, die sich in Begleitung der sie beschäftigenden Familien befinden, wird eine besondere Kurtaxe nicht erhoben.

§ 3. Die Kurtaxe ist spätestens am 6. Tage des Aufenthalts in der Stadt an die Logisgeber oder an solche Personen zu zahlen, die vom Magistrat mit der Einziehung beauftragt sind.

Dieselbe kann auch in der Zeit von 9–12 werktätlich, im Magistratsbureau entrichtet werden. Nicht rechtzeitig gezahlte Kurtaxen werden gemäss § 1 Absatz 5 des Gesetzes vollstreckt.

Die Zahlung der Kurtaxe berechtigt zur unentgeltlichen Benutzung der für die Badegäste bestimmten Einrichtungen, mit Ausnahme der Bäder und etwaiger sonstiger Einrichtungen, für welche die festgesetzte Gebühr nach den hierfür getroffenen Bestimmungen auch von Badegästen gezahlt werden soll.

Cuxhaven, den 3. Juni 1912.

Der Magistrat.
 Bleicken.